

Liberales Argumente

- Nr. 3 / 6. April 2010 / 17. WP
- Haushalt BMZ 2010

Festhalten an ODA-Quotenziel trotz Haushaltskonsolidierung

Trotz des Gebots der Haushaltskonsolidierung konnten Mittel zur Aufstockung des Budgets für das Bundesentwicklungsministerium freigemacht werden. Insgesamt beträgt das Budget des Entwicklungshilfeministeriums rund 6,1 Mrd. Euro und wurde im Vergleich zum Vorjahr um 256 Mio. Euro erhöht. Das im internationalen Rahmen vereinbarte ODA-Ziel (öffentlichen Mittel für Entwicklungszusammenarbeit) von 0,7 Prozent des BNE¹ streben wir weiter an. In den letzten Jahren wurde die stufenweise Anhebung allerdings stark vernachlässigt, was dazu geführt hat, dass der nächste Zwischenschritt von 0,51 Prozent 2010 nicht erreicht werden konnte.

Im Vorfeld der Beratungen im Deutschen Bundestag zum Bundeshaushalt 2010 wurde von Seiten der Opposition Kritik gegenüber den Regierungsfractionen laut. Tenor jener Kritik, die besonders von Grünen-Chefin Claudia Roth und Sascha Raabe, dem entwicklungspolitischen Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, geäußert wurde, war, dass die Haushaltsaufstockung bei weitem nicht ausreiche und man sich vom 0,7%-Ziel verabschiedet habe.

Die Zahlen und Fakten sind allerdings ganz anders:

1. Nach der Bereinigungssitzung steht der BMZ-Einzelplan auf einem Gesamtansatz von 6,07 Mrd. Euro. Das sind 256 Mio. Euro mehr als das, was dem Entwicklungsministerium im Jahr 2009 unter der Führung von Heidemarie Wiecek-Zeul (SPD) zu Zeiten der Großen Koalition zur Verfügung stand, und entspricht demnach einer Steigerung um 4,41 Prozent gegenüber dem Vorjahresbudget.

In der Abschlussitzung des Haushaltsausschusses wurden in diesem Rahmen Aufwüchse insbesondere für den zivilen Wiederaufbau in Afghanistan (120 Mio. Euro), für die IWF-Entschuldung Liberias und für den Klimaschutz (35 Mio. Euro) beschlossen. Zur Erleichterung der Finanzierung des Wiederaufbaus in Haiti wurde der Posten für Nothilfen für entsprechende Maßnahmen geöffnet.

¹ BNE bezeichnet das Bruttonationaleinkommen, welches sich aus dem von den Inländern erwirtschafteten Einkommen errechnet. Das schließt auch diejenigen Einkommen ein, die im Ausland erbracht werden und deren Erbringer in Deutschland ihren Wohnsitz haben. Das BNE schließt aber diejenigen Einkommen aus, die von im Ausland lebenden Menschen in Deutschland erwirtschaftet werden.

2. Zudem übertrifft dieser jetzt beschlossene Haushalt den Entwurf, den Wieczorek-Zeul für das Jahr 2010 vorgelegt hatte um 233 Mio €. In ihrem Haushaltsentwurf vom letzten Herbst hatte sie gerade einmal 23 Mio € mehr für die Entwicklungszusammenarbeit vorgesehen. Angesichts dieser Fakten sind die Vorwürfe der Grünen und besonders der SPD unberechtigt und entsprechen nicht den Tatsachen. Vielmehr ist die Entwicklung des Haushalts des Ministeriums als ein erster Schritt zurück in Richtung einer Annäherung an die internationalen Verpflichtungen zu werten.
3. Für die ODA-Quote, d.h. dem prozentualen Anteil der von der OECD offiziell anerkannten Mittel im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit am Bruttonationaleinkommen, war für das Jahr 2010 ein Zwischenziel von 0,51% angestrebt worden. Um dieses Ziel jedoch zu erreichen, hätten bereits in den vergangenen Haushaltsjahren entsprechende Steigerungen im Budget des BMZ stattfinden müssen. Um diese in der vergangenen Legislaturperiode unterlassenen Haushaltsaufstockungen nun innerhalb dieses Jahres nachzuholen, hätte das BMZ-Budget um die Hälfte anwachsen müssen. Dass die Opposition nun - ungeachtet der Relationen - das ODA-Zwischenziel von einem Jahr auf das andere erreicht sehen will, zeigt einmal mehr, wie realitätsfern und in der jetzigen Zeit verantwortungslos diese überzogenen Forderungen sind.
4. Wenn man außerdem bedenkt, dass Entwicklungs- und Finanzministerium bis zuletzt 11 Jahre lang jeweils unter SPD-Führung standen, wird besonders deutlich, dass gerade die Sozialdemokraten zur Stagnation der ODA-Quote beigetragen haben. Diese eigenen Verfehlungen aus der Vergangenheit nun der schwarz-gelben Koalition zuschreiben zu wollen, ist lediglich ein verzweifelter und vollkommen unsachlicher Versuch der Kritiker an der neuen Ausrichtung der Entwicklungspolitik.